

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Der Liebe Müh ist umsonst

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844955

Zweyter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216112

Sir Andreas. Laß ihn nur gehen; ich werde schon auf eine andre Art mit ihm zu Werke gehen; ich werde eine Injurienklage gegen ihn anfangen, wenn irgend noch Gerechtigkeit in Jthyrien ist. Ob ich ihn gleich zuerst geschlagen habe, das hindert doch nichts.

Sebastian. Laß deine Hand los!

Sir Tobias. Nicht doch, Herr, ich werde Sie nicht gehen lassen — Komm her, mein junger Soldat, stecke deinen Degen ein; du hast schon genug; komm her.

Sebastian. Ich will dich mir doch vom Halse schaffen — Da! — Was sagst du nun? — Willst du weiter was, so zieh deinen Degen!

Sir Tobias. Was? was? — Nun ja so muß ich denn eine oder zwei Unzen von diesem deinem unverschämten Blut haben.

(Sie ziehen, und fechten.)

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Olivia.

Olivia. Halt, Tobias! bey deinem Leben beschwör ich dich, halt!

Sir Tobias. Fräulein!

Olivia. Soll denn das immer so gehen? Undankbarer, elender Mann, du gehörst in die Gebirge und wilden Hölen, wo man nie gute Sitten gepredigt hat. Fort aus meinen Augen! — Nimm es nicht übel, guter Cäsario! — Unfugtreiber, geh

—